

Volk's- & Anzeigebblatt.

Nro. 8. 31. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mt.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Dienstag den 21. Jan. 1879.

Winnenden.

Die Stiftungspflege hier bringt
Donnerstag den 23. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathhause im Auf-
streich zum Verkauf:

1 1/2 an Haus-Nro. 364.
Einer 2stoc. Behausung und
Scheuer mit einem gewölbten
Keller darunter unter einem Dach bei der
Wötte. B.V.An. 4300 Mt.
Angekauft zu 4000 Mt.
Hiezu sind Liebhaber eingeladen.
Den 19. Januar 1879.
Rathschreiberei.

Winnenden.

Steinschlag-Akkord
Am Donnerstag den 23. d. Mts.
Abends 4 Uhr
wird das Kleinschlagen von circa 150 CW.
Kalk- und Fleinsteinen zu Straßenbe-
schlag, in mehreren Abtheilungen auf dem
Rathhaus im Abstreich verakkordirt.
Die Bauverwaltung.
Winnenden.

Stumpen-Verkauf.

Am nächsten Mittwoch den 22. d. Mts.
werden aus dem Kahlschlag im Stadtwald
Schelmenholz, 21 Loose, noch im Boden
befindliche Stumpen gegen Baarzählung im
Aufstreich verkauft. Die Zusammenkunft
ist Nachmittags 2 Uhr beim Stadt-
baumgut. Waldmeister.

Brenningsweiler.

Holz-Verkauf.


Am nächsten Mitt-
woch den 22. d.
Mts. kommt aus mei-
nem Wald, ganz nahe
an dem Orte Bren-
ningsweiler gelegen,
nachstehendes Holz gegen Baarzählung zur
Versteigerung:

32 Km. Scheiter und Prügel und
1800 buchene Wellen.

Die Abfuhr ist sehr gut. Zusammen-
kunft Mittags 1 Uhr im Schlag an
der Buoher Straße.

Liebhaber sind eingeladen.

Jakob Fr. Leyer.

Steinbeifuhr-Akkorde.

Wegen zu hoher Forderungungen für die Steinbeifuhr zur Unterhaltung der
Waiblingen-Bachnanger Staatsstraße in den Markungen
Schwaikheim, Winnenden I und II,
Hertmannsweiler, Dellmersbach und Stiftsgrundhof
wird hiemit wiederholte Akkordsverhandlung für sämtliche oben genannten Markungen
anberaumt auf
nächsten Donnerstag den 23. Januar Vormittags 9 Uhr
auf das Rathhaus in Winnenden,
wozu Akkordsliebhaber eingeladen werden.
Ludwigsburg, den 20. Januar 1879. K. Straßenbau-Inspektion
Gulte.

Winnenden.

Einladung.



Der Gesangverein Liedertafel
feiert nächsten Sonntag den 26. Januar
im Gasthof zur Krone sein
X. Stiftungsfest
verbunden mit musikalischen und deklamatorischen
Vorträgen. Anfang präcis 6 1/2 Uhr.
Entré nach Belieben.
Hiezu ladet Gesangsreunde ergebenst ein
Der Ausschuss.

In Ch. Stabls Verlag in Neu-Ulm ist soeben erschienen:

Amalie Hohenester's Arzneimittelschatz.

Ausführliche Beschreibung

der
wirksamsten Heilmittel

aus dem

Pflanzen-, Thier- und Erdreiche,

sowie genauer Angabe ihrer Verwendung in den verschiedensten menschlichen Krankheiten.

Nebst Anleitung

zur Bereitung aller möglichen Arzneien, Kräutersäfte, Syrupe, Conserven, Catwergen,
Essenzen, Wasser, Pulver, Oele, Salben, Pflaster, Pillen, Pomaden, sowie vieler Geheim-
und Hausmittel.

Mit einer ausführlichen Urkunde.

46 Bogen. Preis M. 6.—.

Bei Einsendung des Betrages franco Zusendung.

Winnenden.

Gute dünne Lohkäs

à 100 Stk. zu 70 Pfg. sind noch zu
haben bei
Gerber Kayser
hinter der Stadtmühle.

Winnenden.

Zu vermietthen.

Auf Georgii hat zwei heizbare Zimmer sammt
Küche mit Wasserleitung, Büchekammer und
geschlossenem Keller zu vermietthen.

G. Hafner.

Bürg Holz-Verkauf.



Am nächsten **Mittwoch den 22. d. Mts.** werden im hiefigen Gemeindewald Mägdenstein und Brachelsberg: 45 Raummeter buchene eichene und forchene Scheiter und Brügel, 2736 dto. Wellen und 4 eichene Stämme

Nachmittags 1 Uhr im Schlag gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 17. Januar 1879

Gemeinderaths-Vorstand
Bauer.

Winnenden.

Doppel-Bier

ausgezeichneter Stoff
kostet von heute an nur 20 Pfg. per Flasche ^{3/8} Glas 9 Pfg.
Auch ist an jeden Mittwoch ein warmes Zimmer zum Baden parat.
Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein
Bühler zum Bad.

Winnenden.

Unterzeichnete hat ihre **Wiese** im Glöckle auf 1 oder 3 Jahre zu verpacht. u.
Louis Kurz, Schmid's Wittwe.

Günstige Gelegenheit.

Um Jedem, auch dem Minderbemittelten, Gelegenheit zum Ankauf einer guten und soliden Uhr zu bieten, haben wir uns entschlossen, Beamten, Kaufleuten, Lehrern, Gewerbetreibenden sowie allen sonstigen sicheren Personen Uhren unter den nachstehenden Bedingungen zu liefern:

1. Gute silberne Cylinderuhr, 4 Steine, Preis Mark 20. — Zahlbar in monatlichen Raten à je 5 Mark.
2. Schwere silberne Cylinderuhr, Remontoir, 8 Steine, Preis: Mark 30. — Zahlbar in monatlichen Raten à je 5 Mark.
3. Sehr gut vergoldete Cylinderuhr, 8 Steine, auch sehr als Damenuhr sich eignend, Preis: Mk. 40. — Gegen erstmalige Einsendung von Mk. 10, und darauf folgende monatliche Ratenzahlungen von je 5 Mark.
4. Prachtvolle massivgoldene Ancre-Uhr, Remontoir, 12 Steine, Preis: Mk. 90. — Gegen erstmalige Einsendung von Mark 20, und darauf folgende monatliche Ratenzahlungen von 10 Mark.

Jeder Käufer einer Uhr erhält einen Garantieschein auf die Dauer von 2 Jahren. Die Uhren werden stets nach Erhalt der ersten Einsendung dem Besteller franco zugesandt. Bei nicht regelmäßiger Einhaltung der monatlichen Ratenzahlungen erlischt das Recht auf diese Begünstigung und der ganze noch schuldige Restbetrag wird sofort und auf einmal zahlbar.

Wir enthalten uns jeder weiteren Anpreisung und bemerken nur noch, daß wir bei Nichtconvenienz bereit sind, Jedermann den eingesandten Betrag gegen franco Retourierung der Uhr wieder zurückzahlen.

Hochachtungsvoll,
Fr. Renard & Eder.
Paris,
No. 100. Boulevard de Rochechouard, No. 100.

Preis-Liste

der
Hemden-fabrik Rottweil a. N.
von **A. Degginger.**

		Ma	S	bis	Ma	S
Sämtliche weiße und farbige Hemden, in Leine oder Baumwolle werden nur gewaschen versendet. Bei jedem Hemd befinden sich entweder schwarze, rothe oder vergoldete Hemdenknöpfe.						
Nro. 1.	1 Hemd von leichterem Baumwolltuch	2	70	—	—	—
Nro. 2.	1 dto. von gutem Doppeltuch	3	10	—	—	—
Nro. 3.	1 dto. von feinem Chiffon	3	10	—	—	—
Nro. 4.	1 dto. von Madapolam mit baumwollenem Brusteinsatz und glatt genähten Falten	3	40	—	—	—
Nro. 5—10.	1 Hemd von feinem Madapolam und baumwollenem gesticktem Brusteinsatz von	3	40	—	5	10
Je 36 Pfg. aufsteigend. Die Steigerung der Preise liegt, in der feineren und reicheren Stiderei des Brusteinsatzes.						
Nro. 11—15.	1 Hemd von feiner Madapolam, sehr vollkommen mit leinenem Brusteinsatz glatt genähten Falten	5	10	—	6	80
Die Preissteigerung wird durch feinere Leinwand und reichere Faltennäheri der Brusteinsätze bedungen.						
Nro. 16—19.	1 Hemd von feinerem Madapolam, sehr vollkommen, mit leinenem Brusteinsatz und schräg oder quer genähten Falten von	6	30	—	7	80
Nro. 20 u. f.	1 Hemd von feinerem Madapolam, sehr vollkommen, mit feinem leinenen und gesticktem Brusteinsatz von	6	30	—	18	50
Die höheren Preise liegen in der feineren und reicheren Stiderei der Brusteinsätze.						
Nro. 1. L.	1 Hemd von Leinwand mit gelegten Falten von	6	50	—	20	—
Je nach Feine der Leinwand steigt der Preis per Hemd um 40 Pfg.						
Nro. 2. L.	1 Hemd von Leinwand mit leinenem Brusteinsatz von	7	50	—	30	—
Nro. 3. F.	1 farbiges Hemd von feinem ächtfarbigem Elässer Hemden-Cretonne von	3	80	—	7	—
Unsere reichhaltige Mustertarte dieser waschächten Hemdenstoffe stellen wir gerne zur Verfügung.						
Nro. 4. F.	1 farbiges Hemd von ganz schwerem Dyfort	6	—	—	—	—
Personen, welche auf einen Stoff reflektiren, welcher taum zu zerreißen ist, mögen sich Hemden von diesem Stoff wählen.						
Nro. 5. F.	1 Arbeitshemd von bestem Lavantin mit gewirntem Garn	3	80	—	—	—
Nro. 6. W.	1 wollenes Flanellhemd von Flanelle, welche von uns ganz besonders behandelt werden, so daß solche in der Wäsche nicht mehr eingehen, von	5	50	—	12	—

Unsere reichhaltige Mustertarte versenden wir gerne.
Unsere Hemden, welche nach neuestem Pariser Schnitt angefertigt werden, gehen sehr gut. Gerne sind wir bereit, Musterhemden zu versenden.
Bei Bestellungen bitten wir um Angabe der Halsweite nach Centimeter.
Spezialität: Anfertigung von Herrenhemden nach Maß, unter Garantie des Gutstzens.
Versandt an uns nicht bekannte Personen nur gegen Nachnahme; Umtausch kostenfrei gestattet.

Hemdenfabrik Rottweil

von **A. Degginger.**

78(92)12,1

Winnenden.

Eine sommerliche Wohnung
von 3 Zimmern mit allen Erfordernissen.
hat auf Lichtmeß oder Georgii zu vermieten,
C. Hiemer Wittwe.

Unterzeichneter sucht 350 Stk.
Schöne Obstbäume,
worunter 10 % Birnbäume sein dürfen.
Lieferanten wollen sich mit Angabe der Stärke und des Preises wenden an
Fritz Häuser, Lederfabrikant
Bachnang.

Für schwer zahnende Kinder werden allen sorgsam Müttern die ächten Schrader'schen elect. Zahnhalsbänder als das Vorzüglichste empfohlen. Per St. 1 M. Ad. Schrader, Feuerbach.
Depot in **Winnenden** in beiden Apotheken.

Winnenden.

Die Garne von der Spinnerei Weingarten können bis zu Nro. 25 abgeholt werden bei dem Agenten
Kaufmann Glock.

Winnenden.

Ein heißbares Zimmer
sammt Zugehör hat zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Tagesneuigkeiten.

Rom, 16. Januar. Gutem Vernehmen nach werden analog dem abgeschlossenen provisorischen italienisch-französischen Handelsvertrage auch Italien und die Schweiz einen Handelsvertrag abschließen, in welchem sie sich die Rechte der meistbegünstigten Nation einräumen.

St. Petersburg, 17. Januar. Offizielle Telegramme aus Astrachan melden eine Besserung in den epidemischen Zuständen. Nachdem in sechs Dörfern alle Erkrankten gestorben sind, sind keine neue Kranke mehr vorhanden. Gegenwärtig wird volle Aufmerksamkeit auf das Dorf Wetjanka konzentriert, um der unzweifelhaft ansteckenden und tödtlich verlaufenden Epidemie ein Ende zu machen.

Odessa, 16. Jan. Eine Anzahl seitens der russischen Regierung gecharterter Schiffe wird am 26. d. in Burgas eintreffen, um Truppen nach Odessa, Nikolajeff und Sebastopol zu verschiffen, worauf eine weitere Dislozierung erfolgt.

Konstantinopel, 16. Jan. In Folge der türkisch-russischen Friedensverhandlungen soll die von der Pforte zu zahlende Entschädigung auf 100 Mill. Silberrubel herabgemindert worden sein. — Auf Intervention einer katholischen Großmacht wurde eine gemischte Kommission zur Untersuchung der Uebelstände eingesetzt, durch welche die christliche Bevölkerung Armeniens neuerdings bedrängt wird.

Athen, 16. Jan. Der griechischen Regierung ist noch immer keine Nachricht zugegangen, wo die Kommissarien für Feststellung der türkisch-griechischen Grenze zusammentreten sollen. Auf alle Anfragen antwortete die Pforte nur, das Zusammentreten solle an dem Anfangs von der Pforte bezeichneten Orte nicht stattfinden. Die Regierung erblickt darin ein neues Zeichen, daß die Pforte die Erledigung der Frage verzögern will.

London, 17. Jan. Der Kabinettsrath ist auf 21. Januar zusammenberufen. — „Daily News“ melden aus Dschellabad: Der Khan von Kunar (Landchaft, Stadt, Fluß und Gebirge dieses Namens liegen nördlich von Dschellabad, der Kunarfluß mündet bei dieser Stadt in den Kabulfluß) ist am 14. Januar eingetroffen, um seine Unterwerfung anzuzeigen.

— Der „Advertiser“ meldet aus Quetta: General Primrose wurde beordert, mit einer Division nach Ghazni vorzurücken.

Verschiedenes.

Stuttgart, 17. Jan. Gestern Vormittag trieb sich in der Neckarstraße ein Bagabund umher; ein Schutzmann verhaftete denselben. Der augenscheinlich physisch und moralisch verkommene Mensch fügte sich der Verhaftung nicht, weshalb der Schutzmann Hand an ihn legen, d. h. ihn an dem Foppekragen fassen und so gewaltsam vorwärts schieben mußte. Plötzlich hatte der Verhaftete die Hosentnöppe aufgemacht und stand — da er ein Hemd nicht anhatte — in einem Zustand da, daß die weiblichen Passanten der Neckarstraße kreischend entflohen und die männlichen sich aufs tiefste entrüsteten. Der Schutzmann mußte diesem Kerl die Hosen wieder hinausmachen, aber kaum war der Transport wieder im Gang, wiederholte sich die abscheuliche Szene von neuem! Was für eine Strafe verdient ein solcher Mensch? Die humanen Gegner der Prügelstrafe werden um gest. Auskunfts gebeten.

— Gestern Nachmittag wurde im Krähenwalde hier ein 19 Jahre alter Mann gefunden, welcher sich durch einen Schuß in die Brust entseibt hatte. So viel bis jetzt bekannt geworden, gehört derselbe einer achtbaren Familie hier an, hat in Lüdingen studirt, war ein hoffnungsvoller Mensch und soll die grauenhafte That in Folge eines sogenannten amerikanischen Duells verübt haben.

Cannstatt, 18. Jan. Heute früh um 3 Uhr kam auf dem hiesigen Bahnhofe der den Schnellzug nach Ulm begleitende Zugmeister Fröhlich, 48 Jahre alt, verheirathet und Vater von 3 Kindern, dadurch um das Leben, daß er von dem Schnellzuge herunterfiel und durch einen entgegenkommenden Güterzug überfahren wurde. Herr Fröhlich ist gebürtig aus Schelkingen, D. A. Blaubeuren, war ursprünglich Schlosser, dann kam er zum Militär, wo er es bis zum Oberfeldwebel brachte. Vor etwa 12 Jahren trat er in den Eisenbahndienst ein, in dem er sich rasch die Achtung seiner Vorgesetzten und die Liebe seiner Kollegen erwarb.

Münster, 16. Jan. Der vorgestern hier im Neckar gefundene Leichnam ist nun erkannt; es ist, wie die Cannst. Ztg. berichtet, der Unglückliche der Bäckermeister Köhler von Hirschlanden, D. A. Leonberg. Vermuthlich wollte derselbe an seinem Todestage Besuch bei in Cannstatt lebenden Verwandten machen. Köhler war 61 Jahre alt, aber noch rüstig; er hinterläßt eine Frau und eine Tochter, glücklicherweise in günstigen Verhältnissen, denn Köhler war vermöglic.

Aus dem Hohenlohe'schen, 16. Jan. Die Meldungen, wonach in der bayerischen Stadt Rothenburg a. T. die Lungenseuche unter dem Rindvieh in schauerlichem Grade wüthe, stellen sich als eine arge Uebertreibung heraus, durch welche die Viehbesitzer und Viehhändler in unserer Gegend unnöthig geängstigt und viel beschädigt wurden. Der Ansbacher Zeitung meldet ein Bericht erstatter aus Rothenburg: „Daß mehreren oder auch nur einem Viehbesitzer der ganze Viehstand gefallen sei, ist eine Unwahrheit“ und sagt dann, in einem Viehstalle sei Viehsperre angeordnet gewesen, in einem andern Stalle sei noch eine Kuh erkrankt, welche getödtet und wofür der Besitzer entschädigt wurde, es habe sich aber der Verdacht einer ansteckenden Krankheit nicht bestätigt, da das Fleisch zum Genuß verkauft wurde. Am 13. wurde Viehmarkt in Rothenburg gehalten. Das sei der einfache Thatbestand.

Ellwangen, 17. Jun. Der diesjährige „kalte Markt“, insbesondere der Viehmarkt, mit welchem heuer erstmals der Viehmarkt verbunden wurde, war, wie die J. Z. berichtet, vom Lande sehr stark besucht und die hiesigen Geschäftsleute sprachen sich ganz befriedigend über diese Verlegung aus. Dagegen will Manchem das Marktleben zu monoton erscheinen, weil Musikern und sonstige „Künstler“ nicht mehr zugelassen werden; die Mehrzahl der Einwohnerschaft und der Marktbesucher wird aber gerne auf diese Art Kunstgenüsse verzichten. — Einige Holzhauer von Sandhof waren letzten Mittwoch im Walde mit Holzfällen beschäftigt, wobei ein sechsjähriger Knabe von einem niederstürzenden Stamme so unglücklich getroffen wurde, daß er todt vom Platze getragen werden mußte.

Heilbronn, 15. Jan. Laut eines Ausschreibens der k. Garnisonverwaltung in Hohenasperg vom 13. d. M., welches Erdarbeitens-Unternehmer zur Einrichtung von Offerten betreffs der Erd- und Planierungsarbeiten des Bauplatzes für den Kasernenbau hier auffordert, wird um dieser längst besprochene Kasernenbau in kürzester Frist in Angriff genommen werden. Denn schon am 21. d. M. werden die besagten Erdarbeiten auf dem Bureau des k. Montirungsdepot's dahier im Submissionswege vergeben werden. Der Plan zu unserer zukünftigen Kaserne muß immerhin ziemlich großartig sein, da schon der Kostenschlag der Erdarbeiten dazu 10 747 M. beträgt. Es wird mit Bau dieser Kaserne ein lang gehegter Wunsch der hiesigen Einwohnerschaft erfüllt, welche von früheren Zeiten her gewohnt war, eine Garnison in ihren Mauern zu haben.

Maulbronn, 16. Jan. Gestern wurde auf einer in Horheim hiesigen Oberamts abgehaltenen Treibjagd ein seltenes Wild erlegt, nämlich ein wohl schon vor längerer Zeit beim Transport entlaufenes, verschnittenes, wohlgenährtes weibliches Schwein von ungewöhnlicher Größe im Gewicht von ca. 230 Pfund. Der glückliche Schütze war Herr B. von Stuttgart, der dasselbe mit einem wohlgezielten Kugelblattschuß erlegte; nicht gleich zusammenstürzend erhielt es von einem Ludwigsburger Schützen noch eine gutgezielte Kugel, worauf es im Feuer zusammenbrach. Auf der Fahrt per Leiterwagen vom Bahnhof in Sersheim nach Horheim hätte es leicht der ganzen Jagdgesellschaft übel ergehen können, indem die Pferde bergab bei Glatteis den Wagen nicht mehr halten konnten und in immer stärkerem Tempo dahinrasten; kaum waren die Pferde wieder einigermaßen in der Hand des Kutschers ging es abermals bergab und dieselbe Szene wiederholte sich noch einmal, nur wurde diesmal beim Anhalten der Pferde obgenannter Herr B. von dem ausschlagenden Handpferde am Schienbein getroffen; trotzdem machte er die ganze Jagd mit, erlegte das Schwein und im Wirthshaus angekommen untersuchte er erst sein Bein an dem sich ein ca. 4 cm. tiefes Loch mit bedeutender Blutung vorfand; eine seltene Ausdauer und Beharrlichkeit belohnt vom schönsten Erfolge!

Vom Stromberg 16. Jan. Schon wieder ist ein Brand zu melden und zwar seit einem Vierteljahr der achte in einem kleinen Umkreise. In Mlingen brach am 14. zwischen 11 und 12 Uhr in einer Scheune ein Brand aus, der in kurzer Zeit zwei reich gefüllte Scheunen mit ihren Vorräthen vernichtete. Dank der umsichtigen und energischen Leitung der Feuerwehr von Mlingen und Mühlhausen beschränkte sich der Feuerherd auf diese beiden Gebäude. Nachdem die Gefahr vorüber war, erschienen noch auf dem Brandplatze die Feuerwehren von Maulbronn, Dürrenz, Enlingen und Baihingen. Man vermuthet Brandstiftung durch eine taubstumme, geisteschwache Weibsperson. Auch hier zeigte es sich, welch großen Werth eine tüchtig eingeeübte Feuerwehr mit den nöthigen Löschgeräthschaften für eine Gemeinde hat und der benachbarte Oberamtsbezirk ist dem Oberamtmanne Strobel zum größten Dank verpflichtet, daß er durch seine Energie es in seinem Bezirke so weit brachte, daß nur noch eine einzige Gemeinde keine Feuerwehr besitzt.

Ulm, 16. Jan. In der Nacht des 30. Mai — des Himmelfahrtsfestes — v. J. brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude auf der am Fuße des Kuhbergs in der Nähe der hiesigen Stadt gelegenen Scheufele'schen Ziegelei ab. Brandstiftung war zweifellos angezeigt und es wurde ein in der Nähe wohnender Wirthssohn, der mit dem Abgebrannten ein paar Tage vorher heftigen Streit gehabt als der That verdächtig in Untersuchung gezogen, letztere aber aus Mangel an Beweisen bald wieder eingestellt. Nun gab nach einer Mittheilung des badischen Amtsgerichts Donaueschingen ein im Jahr 1865 geborener Knabe, welcher in einer Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder in der Nähe von Donaueschingen untergebracht ist, an, er sei, als er Ende vorigen Mai's aus der Rettungsanstalt entflohen sei, nach Ulm gekommen und habe dort in der Nacht des Himmelfahrtsfestes eine Ziegelei in Brand gesteckt. Die Zulieferung des Knaben ist bereits eingeleitet und es wird sich durch die gerichtliche Untersuchung zeigen, ob diese Selbstanklage auf Wahrheit beruht.

Sobengehren, 16. Jan. Gestern Nachmittag wurde das einstockige Wohnhaus eines hiesigen Webers vollständig vom Brande zerstört. — Von der kürzlich hier errichteten Gemeinde-Viehleiheklasse verspricht man sich schöne Erfolge. Insbesondere wird eine Abnahme der vielen wucherischen Handelsgeschäfte erwartet.

Vertilgung von Schwaben. An Orten, wo diese lästigen Thierchen sich eingenistet haben, stellt man Teller mit einer Mischung von 1 Theil gebrannten Gyps und 1/2 Theil gepulverten Zucker auf. Die Thiere fressen dieselbe begierig auf und sterben davon. Auch kann man Fellen zum Fangen der Weise herrichten, daß man in hohe Gläser (Bier- oder Einmachegläser) etwas Syrup gießt und an dem äußern Rande derselben Bretchen anlehnt, auf denen die Käfer hinan laufen, um ins Glas zu fallen. Wenn man mehrere solche Fallen aufstellt, so kann man in kurzer Zeit die Räume von dem Ungeziefer säubern. Am besten geschieht dies im Frühjahr, bevor die Käfer Eier absetzen.

Daß die gegenwärtig herrschende Geschäftsnoth ersunderlich macht sieht man an der umstehenden Annonce der bekannten Uhrenfirma *Renard und Eder* in Paris.

Dieselbe liefert ihren Abnehmern verschiedene Arten Uhren gegen mäßige monatliche Ratenzahlungen und scheinen uns die Preise, wohl in Erwartung eines großen Absatzes, nicht theuer zu sein.

Deutsche Fabrikzeichen!

Mit Befriedigung kann die Wahrnehmung gemacht werden, daß die Benützung des Marken-, Muster- und Patentschutzes Seitens der deutschen Industrie in stetem Wachsen begriffen ist, ein sicheres Anzeichen, daß dieselbe kräftig darnach strebt, sich von ihrer früheren Unselbstständigkeit zur Originalität in ihren Leistungen zu entwickeln.

Einer der durch das Markenschutzgesetz besonders beeinflussten Industriezweige ist die im Laufe des letzten Jahrzehnts von England nach Deutschland übertragene Fabrikation von Nähmaschinenfäden, bei welcher man durch das Vorurtheil des Publikums sich gezwungen glaubte, in der Wahl der Marken sich an die ausländischen Marken anzulehnen. Das Inkrafttreten des Markenschutzgesetzes hat in Folge hiervon auf diesem Gebiete zu manchen Prozessen Anlaß gegeben, welche zum Theil viel Staub aufgeworfen haben.

Von der Fabrik von *E. Ackermann und Cie.* in Heilbronn erfahren wir nun, daß sie wegen einer übrigens als berechtigt anerkannten Aehnlichkeit ihres Fabrikzeichens mit einem erst nach ihnen in Deutschland angemeldeten englischen abrikzeichen eine ganz selbstständige, neue Marke (Frauenkopf und Schlüssel) für ihre Erzeugnisse angenommen hat.

Im Vertrauen auf die erprobten Qualitäten, die sie liefert, geht die Fabrik von der richtigen Ansicht aus, daß es nicht nötig ist, ein gutes Fabrikat mit fremder Marke zu bezeichnen, daß es vielmehr Ehrensache des deutschen Fabrikanten ist, sein Fabrikat mit eigenem Zeichen und als deutsches deutlich erkennbar in den Handel zu bringen; die Fabrik ist überzeugt, daß dadurch am besten beim Publikum der Glauben an die deutschen Erzeugnisse gehoben und die bis jetzt noch bestehende Vorliebe für die ausländischen Marken nach und nach ausgerottet wird, und auch wir theilen diese Ueberzeugung.

Bei der großen Beliebtheit der englischen Marken, welche durch die Länge der Zeit jedem Kaufmann, ja jeder Hausfrau bekannt und gewohnt sind, ist es allerdings keine kleine Aufgabe, eine neue Marke in Aufnahme zu bringen. Wir können daher nicht umhin, dieses lobenswerthe, der einheimischen Industrie zur Ehre gereichende Vorgehen der Herren *E. Ackermann und Cie.* hiedurch rühmend hervorzuheben, mit dem Wunsche, daß ihm besonders Seitens des Publikums allseitige Unterstützung zu Theil werden möge.

Feuilleton.

Eine Heirath aus dem Stegreif.

(Ein amerikanisches Genrebild; nach dem Englischen von F. A.)

(Schluß.)

Ich hatte Menou während der Operation das Licht gehalten, und als ich dasselbe wieder auf den Tisch stellte, fielen meine Augen auf ein herrlich ausgeführtes, in Brillanten gefaßtes Miniaturgemälde des Mexikaners. In der Nähe desselben lagen Briefe an Don Lopez di Santa Anna, den Feldmarschall; einer oder zwei trugen die Ueberschrift: Generalleutnant. Der Fremde war Niemand anders als der berühmte mexikanische Häuptling selbst, welcher in Menou's Haus unter dem angenommenen Namen Don Pablo verweilte. Die überraschende Entdeckung, welche ich gemacht, gab mir Stoff zu den ernstesten Betrachtungen, nachdem ich mich auf mein Schlafzimmer versetzt hatte; doch wurden die bezeichneten Betrachtungen bald durch andere verdrängt die ansprechenderer Natur und mehr meine Persönlichkeit berührten. Die reizende Gestalt Louisons, die bei unserer Heimkehr von der Jagd mit so liebenswürdiger Naivetät sich als meine stille Verehrerin verrathen, trat nun wieder aus dem Hintergrunde und schwebte beständig vor dem Auge meiner Seele. Louise hatte also ängstlich auf meine Rückkehr gewartet, und die erste Kunde von einem Unglück, das sich begeben, ließ ihren Lippen den Namen Dessen entschlüpfen, für den ihr Herz am wärmsten schlug.

Während der ganzen Zeit meines Ausenthaltens auf dem Gute Menou's hatte mich nie im entferntesten die Lust angewandelt, mich in eine seiner Töchter zu verlieben. Es war stets so viel in und außer dem Hause zu sehen und zu thun, daß mir keine Zeit blieb, mich sentimentalen Träumen zu überlassen. Nun aber überkam mich auf ein Mal, ich wußte nicht wie, ein zärtliches Schwärmen. War es doch für einen unglücklichen Junggesellen, der erst vor wenigen Monaten wieder in Newyork einen Korb bekommen, so tröstlich, zu entdecken, daß er für ein liebenswürdiges Mädchen von siebenzehn Jahren der Gegenstand zärtlicher Zuneigung geworden.

Beim Frühstück am nächsten Morgen wagte Louise nicht, meinen Blicken zu begegnen. Ich aber wandte meine Blicke jetzt mehr auf sie, als ich es zuvor gethan, und ich konnte mich nur auf's äußerste wundern, daß ich erst jetzt, nach zweimonatlichem Ausenthalte, ihre mannichfachen Reize und Vollkommenheiten entdeckte. Kurz, ich konnte hoffen, daß ich für alle meine bisherigen Fehlschlagungen reichliche Entschädigung in dem Besitze der Liebe eines solchen Weibes finden werde. „Vor allem aber“, sagte ich zu mir, „mußt du doch erst deine Angelegenheiten zu Hause ordnen und ins Reine bringen, ehe du daran denken kannst, Louise als Weib heimzuführen.“

„Wären Sie nicht so gütig, mich in Ihrem Wagen an den Landungsplatz der Dampfboote fahren zu lassen?“ wandte ich mich nach dem Frühstücke an Herrn Menou.

„Sie wollen uns verlassen?“ riefen Madame Menou und Julie bewegt. Louise sagte kein Wort, doch erhob sie jetzt zum ersten Male an diesem Morgen wieder ihre Blicke zu mir.

„Es ist unumgänglich nötig, daß ich ein Mal nachsehe, wie es auf meiner Plantage steht; ich werde aber, sobald als es mir möglich, wieder zurückkehren.“

Die Rosen waren bei meiner bestimmten Erklärung, nach Hause zu reisen, auf eine Zeit von den Wangen Louisons gewichen, und es kam mir vor, als glänze eine Thräne in ihren Augen. Endlich brach der Vater das peinliche Schweigen, das einige Zeit unter uns geherrscht.

„Sie scheinen sich doch hier glücklich zu fühlen und nun wollen Sie uns plötzlich verlassen. Was fuhr Ihnen auf einmal durch den Sinn?“

„Eins der wichtigsten Geschäfte drängt mich zu schneller Heimkehr“ entgegnete ich.

Inzwischen hatte Louise sich aus unserer Mitte entfernt. Ich eilte ihr nach und erreichte sie, bevor sie auf ihrem Zimmer angelangt.

„Louise!“ rief ich ihr zu.

Sie weinte.

„Ich verlasse Dich heute.“

„So hörte ich.“

„Ich muß mein Haus bestellen.“

„Mein Bruder that dies bereits“, fügte sie bei; „warum wollen Sie so schnell von uns?“

„Weil ich mich gerne mit eigenen Augen überzeugen möchte, ob Alles in Ordnung und bereit ist zur Aufnahme meiner Louise. Wenn dies der Fall ist, wirst Du mir dann nach Hause folgen als mein liebes Weib?“

Sie sah mich einige Augenblicke überrascht an, frohe Zuversicht belebte zuerst ihre Züge und sie schlug dann die Augen nieder in jungfräulicher Verlegenheit.

„Nehmt sie in Gottes Namen, lieber Howard“, sagte ihr Vater der uns unbemerkt gefolgt war; „sie ist die Beste der Töchter und wird wohl eine eben so vortreffliche Gattin werden.“

Louise sank mir in die Arme. In der nächsten Viertelstunde befand ich mich mit ihr auf dem Wege nach meiner Heimath.

Das Brodschnupfen. Vom starken Trinken bekam ein Greis eine auffallende Kupfernase und ermahnte einst seinen vierjährigen Enkel, der alle Speisen ohne Brod aß, doch auch Brod zu essen, damit er rotthe Backen bekäme. — „Du hast gewiß in Deiner Jugend viel Brod geschnupft, Großväterchen“, antwortete der naive Knabe.